

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Hamburg, 1959-06-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
zur Zeit
Hotel Vier Jahreszeiten

Hamburg, am 14. VI. 1959

Lieber Harald,-

ich könnte (wenn ich denn müsste - aber ich muss doch wohl nicht?!) ich könnte Ihnen also kaum sagen, wie nahe es mir geht, - ja, wie entsetzt ich darüber bin, dass Sie die "Buddenbrooks"-Regie jetzt nicht zu übernehmen vermögen. Dabei liegt der Akzent insofern auf "jetzt", als hätte es dem Himmel gefallen, Sie uns nur weitere 8 Tage bei voller Gesundheit zu erhalten, die Versicherungen haftbar gewesen wären, und "wir" ergo verschoben hätten. Dafür Sorge zu tragen, war meine Sache, - eine Verpflichtung, der nachzukommen man mich freudig bereit gefunden hätte.

Ohnedies war ich bereit, - bereit und entschlossen! Sowohl der Produktion wie dem Verleih gegenüber habe ich mit Musserster Dringlichkeit den Standpunkt vertrat, es sei nicht zu verantworten, genau diesen Film, mangels des einzig praedestinierten und "eingeweihten" Regisseurs, der sich überdies gar nicht zu ermessende Verdienste um das "Vorhaben" bereits erworben, überstürztstens einem Fremden zu übermachen. - Redlich und seinerseits ausgerüstet mit guten und besten Argumenten, hat in beiden Sitzungen Freund Geis mich unterstützt. - Vergebens!

"Legal" hatte ich keinerlei Macht. Denn während "Höhere Gewalt" "uns" von den eigenen Anwälten nicht zugebilligt werden konnte (zwecks Lösung der Verträge!), erwies die "Gewalt" sich doch als "hoch" genug, um mein Einspruchsrecht bezüglich der Wahl des Regisseurs so gut oder schlecht wie zunichte zu machen. Ein "Notstand" herrschte, und so hatte ich mich zu fügen.

17. VI.

Natürlich stand es mir frei, eine ärztlich diktierte Flucht zu ergreifen, und ich gestehe Ihnen offen, dass ich mich tagelang mit dem Gedanken trug, genau dies zu tun. Dann aber siegte das leidige, alte Pflicht- und Verantwortungsgefühl. Konnte und durfte ich denn ein Unternehmen torpedieren, das nun einmal unwiderruflich in Gang war, und von dem ich doch wünschen musste, dass es - allen Schicksals-Teufeleien zum Trotz - nicht in Kathastrophale ausarten möchte? Nein, - ich konnte nicht (und bezweifle sehr, dass ich "durfte") !

Gleichviel. - Nun haben wir also Herrn Weidenmann, den ich nur vom "Canaris" her kenne, und dem alle besseren Geister beistehen mögen!

Mein - persönlich, wie sachlich nur zu wohlfundierter - Kummer über Ihr Fernbleiben ist grösser (noch grösser!) als Sie - vielleicht (?) - annehmen. Einziger Trost, - oder doch das Einzige, woran ich mich in diesem Zusammenhang halte, wenn ich versuche, mir selbst recht tröstlich zu begegnen: Sie sind jetzt gehalten, sich eine Weile wirklich zu schonen und werden - am Ende der "Schonzeit" - völlig gesund, ja, sehr möglicher Weise erfrischt, hervorgehen aus dieser Heimsuchung. Dann werden neue Aufgaben Ihrer harren, und schliesslich kommt es gar noch dahin, dass Sie und ich uns gemeinsam an die "Erstellung" des Buches zu einem "Joseph"-Film machen, der, in reich finanzierter "Coproduktion" mit allen Besten hinieden, ein Welterfolg wird!

(wahre) Leben Sie wohl, sehr lieber Harald, - "tragen Sie", wie der Schweizer sagt, "Sorge zu sich!" und glauben Sie, bitte, an die ~~unverwundliche~~ Anhänglichkeit

Ihrer

21. VI. 59

P.S. Wie Sie sehen, habe ich diesen Brief "in Etappen" geschrieben und bis heute gezögert, ihn abzuschicken, - nicht wissend, ob "Post" Ihnen erwünscht und zuträglich sei. Gestärkt durch Berichte über Ihr Befinden, mache ich endlich ernst und schlage das Ding zu Kasten.

Nochmals herzlichst und mit guten Wünschen an die Ihren:

(NB: Vorliegendes Schreiben ist strikt vertraulich und privat!)

völlig